



Der Fotograf René Robert stirbt mitten in Paris: Er liegt 9 Stunden auf der Straße, ohne dass jemand eingreift

Der Fotograf René Robert, der für seine Flamenco-Aufnahmen bekannt war, starb nach einem Sturz in einer Straße in Paris. Er blieb neun Stunden lang liegen, ohne dass ihm ein Passant zu Hilfe kam. Robert war 84 Jahre alt.

Es ist ein Drama der Gleichgültigkeit, die so oft in Großstädten beobachtet wird. Es ist ein Tod, der hätte vermieden werden können. Der 84-jährige Fotograf René Robert starb, nachdem er am Dienstag, den 18. Januar, auf einem Bürgersteig in Paris gestürzt war. Gegen 21.30 Uhr war er zu einem Spaziergang in den Straßen der Hauptstadt aufgebrochen. Wahrscheinlich wurde er Opfer eines Schwächeanfalls.

Erst neun Stunden später wurde er gefunden. Ein Obdachloser, der den Körper des alten Mannes auf dem Boden liegen sah, rief den Notruf. Der berühmte Fotograf, der für seine Flamenco-Aufnahmen weltweit bekannt war, war inzwischen an Unterkühlung gestorben.

Ein Freund des Fotografen, der Journalist Michel Mompontet, berichtete: **„Er lag allein, auf dem Boden, bei Bewusstsein, zumindest während der ersten fünf oder sechs Stunden in einem der belebtesten Viertel von Paris, ohne dass jemand es für nötig hielt, einzugreifen“.**

Appelle le samu. Trop tard. En hypothermie il n'a pas pu être ramené à la vie.
Durant 9h aucun passant ne s'est arrêté pour voir pourquoi ce monsieur gisait sur le trottoir. Personne.

— Michel Mompontet (@mompontet) January 23, 2022

In einer Nachricht in den sozialen Netzwerken schreibt Michel Mompontet: „Wenn dieser grausame Tod für etwas gut sein kann, dann wäre es dies. Wenn ein Mensch auf dem Bürgersteig liegt, egal wie eilig wir es haben, überprüfen wir seinen Zustand. Halten wir einen Moment inne“.

„René war der Inbegriff von Freundlichkeit und Diskretion. Er war ein treuer und aufrichtiger Freund“, schreibt Isabelle Jacq Gamboena auf der Website Musique Alhambra, die auf Flamenco-Nachrichten spezialisiert ist.